

125

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro} 62.

Kronstadt, den 3. August

1840.

Banat.

Lemeswar, 17. Juli. Den 12., 13. und 14. d. M. langte das aus Güns kommende und nach Siebenbürgen marschirende k. k. Dragoner-Regiment, Prinz Eugen v. Savoyen, in unserer Stadt an, und übernachtete hier. Es ist dasselbe Regiment, welches den Namen des bekannten Helden Prinz Eugen v. Savoyen seit dem Jahre 1684 trägt und auf immerwährende Zeiten beizubehalten hat. (Im Jahre 1816 feierte die hiesige Stadt Lemeswar das Säcular-Fest der Befreiung dieser Stadt und Provinz von den Osmanen durch Prinz Eugen von Savoyen.) Der hiesige Magistrat ließ diesem den Namen des unsterblichen Helden führenden Regimente vom Wachtmeister abwärts 1 Halbe Wein und ein Pfund Rindfleisch verabfolgen. Einige edelgesinnte Bürger der Vorstädte Josephstadt und Altmayerhöfe haben nebstbei der Majors-Division desselben Dragoner-Regiments den 15. d. M. als die Division Rast hielt, aus Patriotismus 13 1/2 Eimer Wein verehrt. — Die diesjährige Ernte begann am 7. d. M. in unserem flachen Banat. Hocherfreut war der Dekonom durch den Anblick des schönen Weizenfeldes — allein den 14. d. M. Nachts sollte die Hoffnung einer reichgesegneten Ernte vernichtet werden. Es erhob sich nämlich den 14. Abends ein Orcan, begleitet von Donner und Blitz, wodurch auch der Beherzteste von Schauer erfüllt und großer Schaden verursacht wurde. Im dem 2 1/2 Stationen von Lemeswar liegenden Kammeral-Orte Grabag, Torontaler Comitats, wurden durch das anhaltende Schleudern ganzer Massen von Schlossen, laut bishero eingegangenen Nachrichten 131 Stück Pferde auf der nächtlichen Weide den so braven arbeitsamen Grabager Dorfbewohnern getödtet. Die zwei Hirten entkamen nur mit Noth dem Tode, und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Der Grabager Kirchturm wurde gleichsam herabgerissen und zerstückelt. Grabag, dieser früher so wohlhabende Ort nebst mehren andern Nachbar-Dörfern ist durch dieses schreckliche Elementar-Ereigniß in die größte Noth versetzt. — Gestern Abend um 9 Uhr wüthete ein gleicher Sturm, auch hier in Lemeswar mit solcher Gewalt, daß von dem sogenannten k. k. Siebenbürger Casernen-Thurm der daselbst befindliche große Adler sammt Kugel über 9 Schuh Höhe, aus seiner Helmslange herausgerissen und in die Gasse, ohne jedoch Jemand zu beschädigen, geworfen wurde. Das heftige Wetter mit Regengüssen, Donner und Blitz, dauert auch heute, den 17. fort. Die Ernte leidet außerordentlich und die Getreidepreisen steigen wieder.

Gleich betrübende Nachrichten sind aus Luga eingelaufen, wo der heftige Platzregen den Lemesfluß so anschwellen machte, daß er die Schwimmschule wegriß und dabei die rasenden Fluthen einen Menschen verschlangen. Der Blitz soll am selben Tage (17.) ein Weib erschlagen haben. *)

Croatien.

Nachdem sich in den Ortschaften Maska, Odra und Buzin nun keine Spur der Kinderpest mehr zeigt, so ist dieselbe als gänzlich erloschen erklärt, daher auch zugleich die amtliche Absperrung aufgehoben, und der gewöhnliche Verkehr mit den benannten Orten wieder hergestellt ist, der sofort ohne Besorgniß Statt finden kann.

Oesterreich.

Wien, 1. Juli. Nach einer Uebersicht der Geschäftserträge der priv. österr. Nationalbank vom 1. Jänner bis 30. Juni 1840 beträgt der reine Gewinn 2,342,265 fl. 25 3/4 kr. CM.

Für 50,621 Aktien beträgt aber die halbjährige Dividende a 40 fl. nur 2,024,840 fl. — kr. folglich ist der Vortrag des Gewinnes in das zweite Semester 1840 317,425 = 25 3/4 kr. wodurch sich für die Aktienbesitzer ein sehr erfreuliches Resultat auch in der Perspektive herausstellt.

*) Das Lem. Wochb. sagt: Es wäre eine Braut gewesen, die nächsten Sonntag hätte getraut werden sollen. D. W.

Walachei.

Die Generalversammlung, welche nach den Landesgesetzen nur 2 Monate zu dauern hätte, ist für das Jahr 1839 erst am $\frac{2}{14}$ Juli d. J. geschlossen worden. Die Resultate dieses Landtages sind für die walachische Nation äußerst erfreulich, wie dies aus der von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Alexander Ghika am Schluß desselben gehaltenen und von uns aus dem walachischen Bulletin veranstalteten Uebersetzung der Thronrede leichtlich zu ersehen ist. Sie lautet:

»Wir Alexander Demeter Ghika von Gottes Gnaden Herr*) der ganzen Walachei.

»An die geehrte, ordnungsmäßige Generalversammlung!

»Diese für das Jahr 1839 anberaumt gewesene Sitzung hat zwar etwas länger als in früheren Jahren gedauert; wenn aber die zahlreichen und mühevollen Elaborate in Erwägung gezogen werden, welche der Gegenstand der Berathung waren; so kann man kühn behaupten, daß in kurzer Zeit Vieles geleistet wurde. Die Vollendung dieser wichtigen, Ihrer Verhandlung anvertraut gewesenen Gegenstände bilden eine besondere Epoche für die öffentliche Wohlfahrt, und jeder gute Romäne (Blache) muß Ihnen Lob und Ehre verdienstermassen für Ihren Eifer angedeihen lassen; denn nur Herzen, welche von der Heiligkeit der Wahrheit, der Tiefe ihres Pflichtgefühls durchdrungen sind, ohne von Leidenschaften und Afterspatriotismus bestrickt zu werden, sind im Stande so viel zu leisten.

»Mit dem lebhaftesten Gefühle erkennen Wir Ihre in diesem patriotischen Wirken entwickelte Würde, so wie auch das von Ihnen hohen Gestimmungen an den Tag gelegte gute Beispiel, wovon nur allein das Heil einer Nation zu erwarten ist. Wir zollen Ihnen hiemit unsere volle Zufriedenheit für Ihren so männlich erfüllten Beruf; Wir danken Ihnen für die Rechtfertigung des von der Regierung in Ihren Charakter gesetzten Vertrauens, und wünschen, daß ein erhebendes Selbstbewußtsein der Pflichterfüllung Sie bis in Ihre Wohnungen begleiten möge! Und somit erklären Wir die Session für das Jahr 1839 als geschlossen.«

Der Hr. Groß-Postelnik Staatssecretär ist mit der Lesung dieser Unserer Rede (Office) beauftragt.

Bukarest $\frac{2}{14}$ Juli 1840.

Alexander Demeter Ghika.

Eine der wichtigsten in dieser Generalversammlung beendigten Angelegenheit ist unstreitig die Abschaffung der abscheulichen Mißbräuche und Willkürlichkeiten, welche in den beiden Fürstenthümern von den Güter-

*) Donn. Die Moldauer und Blachen haben ihre Fürsten von jeher nie anders als Herr, mit der Titulatur Mariata genannt, und Donna hieß sonst Niemand außer der Herrscher des Landes.

pächtern gegen die armen steuerpflichtigen Unterthanen bisher ausgeübt wurden.

Diese Pächter sind größtentheils gewissenlose Ausländer von verschiedenen Nationen Bulgaren, Serben, Griechen und Deutsche, die sich nur selten oder nie an die Kontraktverpflichtungen halten, sondern sich alle mögliche Bedrückungen gegen das Landvolk erlauben um nur in kurzer Zeit reich zu werden. Die dießfalls erlassenen Gesetze haben wegen ihrer Zweckmäßigkeit in einem eigenen Rescripte vom 4. Juni die volle Zufriedenheit des Fürsten erhalten. Bei dieser Gelegenheit wurden auch rücksichtlich der Viehweiden nähere Bestimmungen erlassen, die besonders für die benachbarten österreichischen Viehwirthe, die gewöhnlich mit ihren Heerden die ganze Walachei durchziehen, vom wesentlichen Vortheil sein dürften. Die übrigen von der Generalversammlung beendigten Gegenstände sind eben jene, welche derselben in der Eröffnungsrede zur Berathung vorgelegt wurden. — Die Realisirung des von einem aus dem Collegium der Bukurester Professoren gebildetem Comité vorgelegten Schulplanes dürfte noch nicht so bald erfolgen, da hiezu ein Capital von 20,000 kais. Dukaten erfordert wird, und der ungeachtet seiner Zweckmäßigkeit demnach Vieles zu großartig scheint. In vielen Punkten weicht er gänzlich ab von jenem im Curierul romanesc und in Foiaia pentru minte etc. veröffentlichtem Schulplan.

Aus sicherer Quelle schöpfen wir die Nachricht, daß Obrist J. Campinianul durch die Milde des Fürsten von dem durch die Pforte anbefohlenen Exil nach Philipopolis losgesprochen, und ihm nicht nur der auf das Kloster Margineni beschränkte Aufenthalt erlassen, sondern die gänzliche Freiheit ertheilt werden soll.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Jun. Man liest in allen europäischen Journalen, schreibt die Allg. Ztg., viel über die gefahrdrohende Stellung der Türkei. Es wäre vergebliche Mühe das Gegentheil behaupten zu wollen, denn wirklich gewährt der innere Zustand des Reichs einen ziemlich traurigen Anblick. Man darf indessen nicht vergessen, daß die Lage Aegyptens keine bessere ist, daß vielmehr die Symptome des Zerfalls in diesem Lande, wo das noch junge System des Vicekönigs die Bevölkerung bereits zur Wuth entflammt, sich so mehren, daß die Freunde des Vicekönigs in nicht geringem Grade darüber beunruhigt sind. Fast möchte ich glauben, daß die Pforte den Zustand Syriens gehörig zu würdigen beginnt, und daß sich Wichtiges vorbereite. Seit einigen Tagen haben ganz in der Stille sowohl hier als in Gallipoli Truppenüberschiffungen stattgefunden, so daß die Hauptstadt von Militär völlig entblößt ist. Dem aufmerksamen Beobachter entgeht es nicht, daß in Konstantinopel sowohl als in Pera und Skutari seit einigen Tagen immer

dieselben vier bis fünf Bataillone in Bewegung sind, die sich, durch die Schwere des Dienstes niedergedrückt, kaum mehr fortschleppen können. Gestern ist im Ministerconseil der Vorschlag des neuen Serasfers Mustapha Pascha's, einige irreguläre Regimenter Albanesen in die Stadt zum Garnisonsdienste zu ziehen, mit Stimmeneinhelligkeit durchgegangen. Ich kann die Maßregel nicht billigen, denn die Habsucht und Verrätherei dieser Truppe ist zu sehr bekannt, als daß man sich beruhigt fühlen könnte, wenn die Ruhe der Stadt bloß die Garantie eines solchen Gefindels erhalten soll.

Frankreich.

Die Pairskammer hat in ihrer Sitzung vom 9. Juli den Gesetzentwurf hinsichtlich der Eisenbahn von Paris nach Rouen mit 98 gegen 22 Stimmen angenommen.

Der Constitutionnel von obgedachtem Tage enthält ferner nachstehenden Artikel: »Die France behauptet, die spanische Regierung habe die Auslieferung Balmaseda's und Cabrera's begehrt, und wenn das Ministerium sie nicht bewilligt habe, so sei dies einer hohen Dazwischenkunft zuzuschreiben. Es liegt eine eclatante Unwahrheit in diesen Zeilen. Es ist wahr, daß die spanische Regierung die Auslieferung dieser beiden Chefs verlangt hat, und die abscheulichen Handlungen, die sie sich zu schulden kommen ließen, erklären sattsam dieses Begehren; aber es ist falsch, wenn man behauptet, daß das Ministerium auch nur einen Augenblick daran gedacht habe, einem solchen Ansinnen zu willfahren. Als das Begehren einer Auslieferung an den Präsidenten des Conseils gerichtet wurde, nahm er keinen Augenblick Anstand, es mit Nein zu beantworten. An der behaupteten Dazwischenkunft ist kein wahres Wort; die Angabe des Journals, dem wir antworten, ist eine Verläumdung, Andere haben behauptet, daß einige fremde Regierungen gegen das Begehren der Auslieferung protestirt hätten, auch dies ist falsch. Kein Cabinet hat sich in die Sache gemischt. Der freien und selbstständigen Entscheidung der Regierung gemäß, werden Cabrera und Balmaseda nicht an Spanien ausgeliefert werden, sondern in Frankreich bleiben; und fragt man uns, mit welchem Rechte dies geschieht, so erwiedern wir, mit demselben Rechte, welches die Vorsichtsmaßregeln gegen Don Carlos geboten hat, und in Erfüllung der Pflichten, welche der französischen Regierung durch ihre Allianz mit Spanien auferlegt sind. Dieser Zustand der Dinge wird so lange dauern, als die Sicherheit des constitutionellen Spaniens es erheischt. Keine Dazwischenkunft irgend einer Art kann den Entschluß der Regierung hierüber ändern. Was die Tausende von Carlistischen Soldaten anlangt, die nach Frankreich übergetreten sind, so wird die Regierung sie mit jener

Menschlichkeit behandeln, die man Leuten von allen Parteien, die eine Zufluchtstätte auf unserem Gebiete suchen, schuldig ist.«

In der Sitzung der Pairskammer vom 10. Juli ist das Ausgabenbudget für 1841 mit 109 gegen 12 Stimmen angenommen worden. Der Präsident des Conseils erklärte in dieser Sitzung, daß das Conclusum der von Frankreich in dem Schwefelstreite zwischen England und Neapel angebotenen Mediation von beiden Theilen angenommen worden sei.

Dem Moniteur zufolge beläuft sich die Zahl der über die Grenze der Ost-Pyrenäen nach Frankreich übergetretenen spanischen Flüchtlinge in diesem Augenblick auf 13,000.

In Bezug auf die Unterhandlungen über einen Handelstractat zwischen Frankreich und Großbritannien, sagt der Constitutionnel vom 11. Juli: »Der Handelstractat zwischen Frankreich und England ist so gut als abgeschlossen. Zwei Artikel, hinsichtlich deren man eine Modification des Tarifs vorgeschlagen hatte, verursachten einige Zögerung von Seiten der englischen Commissarien; aber diese Modificationen, von denen in den Instructionen des Londoner Cabinets keine Rede war, sind heute angenommen, und Hr. Porter ist nach England zurückgekehrt, um die Ratification seiner Regierung zu erwirken. — Der Tractat sichert Frankreich reelle Vortheile.

Den neuesten Pariser Blättern zufolge, soll Admiral Baudin, wegen einiger Differenzen, die sich zwischen ihm und der Regierung erhoben hatten, das ihm zugedachte Commando der Expedition nach dem Rio de la Plata niedergelegt haben, und Admiral Macau an dessen Stelle zum Commandanten dieser Expedition, die am 13. Juli absegeln sollte, ernannt worden sein.

Ueber die zu Marseille während der Anwesenheit des Marschalls Bourmont kürzlich vorgefallenen Unordnungen meldet der Courier de Lyon aus Marseille vom 7. Juli: »Der General Bourmont ist, aus Italien kommend, vorigen Samstag hier angelangt. Die Carlisten wollten eine Demonstration machen; die Personen vom Gefolge des Generals erschienen mit den Farben der Herzogin von Berry. Darüber murrte das Volk; Gruppen bildeten sich. Die Carlisten ließen den Ruf: Es lebe der General! erschallen, der von ihren Gegnern mit der »Marseillaise« erwiedert wurde. — Der General verlangte Schutz für seine persönliche Sicherheit. Der Platzcommandant schickte ihm sechs Compagnien Infanterie und Gendarmen, um seine Abfahrt zu beschützen; nun erscholl von allen Seiten der Ruf: »Schmach dem Bourmont! Schmach dem Verräther von Waterloo!« — Der General ist in der Mitte eines Bataillon carré, das

ihn bis zum Einschiffungsplatz nach Cetta begleitete, abgefahren; nichtsdestoweniger wurden ihm auf dem Wege die Wagenfenster eingeworfen.«

Französische Blätter schreiben aus Toulon vom 6. Juni, daß die dort segelfertige Escadre unter dem Oberbefehl des Viceadmirals Rosamel nach Tunis bestimmt sei. Sie besteht aus fünf Linien Schiffen und einem Dampfboot. Der Bei von Tunis war an der Spitze seiner regulären, 12 bis 14,000 Mann starken Armee ins Innere aufgebrochen, ohne daß über den Zweck dieser Bewegung das Mindeste verlautete. Auf diese Nachricht hin gab die französische Regierung sogleich durch den Telegraphen nach Toulon den Befehl die Escadre nach den Golf von Tunis abgehen zu lassen. Man argwöhnt, der Bei von Tunis bedrohe die Provinz Constantine oder wolle den Emir Abd-el-Kader Muniton zuschicken. Zwei Linien Schiffe sollen nach Tanger abgehen, um die marokkanische Regierung einzuschüchtern, denn es heißt, ein Armeekorps des Kaisers Muley-Abder-Haman, 8 bis 10,000 Mann stark, stehe in der Nähe von Tlemcen. Abd-el-Kader soll all' seine Muniton erschöpft haben und kann sich deren nur aus Tunis oder Marokko verschaffen.

Ein englisches Journal sagt, der Prinz Ludwig Napoleon wolle den sogenannten Talisman Karls des Großen, welchen die Bürger von Aachen im Jahre 1811 Napoleon schenken und den dieser der Herzogin von St. Leu gab, dem Marschall Mancey, Gouverneur der Invaliden, schicken, um ihn im Grabe des Kaisers zu hinterlegen. Diese Reliquie besteht in einem Stück vom wahren Kreuze, in einem smaragdnen Kästchen eingeschlossen.

Dagegen sagt die Rhein- und Moselzeitung: »Die Nachricht, daß Ludwig Napoleon dem Marschall Mancey den berühmten Talisman Karls des Großen übersenden wolle, damit derselbe in das Grab des Kaisers gelegt werde, ist eine gewöhnliche Londoner Zeitungserfindung. Das Kreuz, welches auf der Brust Karls des Großen lag, und in welchem sich in der Mitte ein Splinter des heil. Kreuzes befand, hat Ludwig Napoleon nicht, und kann es also auch nicht dem Grabe desjenigen widmen, der es — nach diesem Londoner Artikel — im Jahre 1811 so unwürdig profanirt haben soll.«

Großbritannien und Irland

Der Londoner Correspondent der Hamburger Börsehalle meldet, daß das Urtheil der Geschworenen in dem Prozesse des Drford am 10. Juli 1845 erfolgt ist. Nachdem der Solicitorgeneral seine Replik beendet und mit der Ermahnung an die

Jury, daß sie Gerechtigkeit mit Erbarmen zu üben habe, geschlossen hatte, zog sich die Jury zurück, um über ihre Entscheidung zu berathen, und erschien wieder um 6¹/₄ Uhr mit dem Verdikt: »Schuldig, die Ladung zweier Pistolen auf Ihre Majestät abgeschossen zu haben; aber ob sie mit Kugeln geladen waren oder nicht, können wir nicht entscheiden; er litt zu der Zeit an einem ungesunden Zustande des Geistes.« Ueber dieses Verdikt entstanden Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Attorneygeneral und dem Verteidiger des Angeklagten. Der Attorneygeneral verlangte, daß die Jury sich bestimmt darüber erkläre, ob sie den Angeklagten wegen Wahnsinnes freispreche oder nicht, daß dies durch die betreffende Parlamentsakte erfordert werde; der Verteidiger dagegen behauptete, es bedürfe keiner ausführlichen Freisprechung, da überhaupt kein Vergehen vorliegen könne, nachdem die Jury erklärt habe, sie sei nicht im Stande, zu entscheiden, ob die Pistolen mit Kugeln geladen gewesen seien oder nicht. Lord Denman, der vorsitzende Richter, fragte darauf den Vormann der Jury, ob die Geschworenen ihr Verdikt so verstanden wissen wollten, daß der Angeklagte schon deshalb für nicht schuldig des Hochverraths erkannt werden könne, weil es nicht bewiesen sei, daß die Pistolen scharf geladen waren, und verfügte, als der Vormann diese Absicht desavouirte, daß die Jury sich zu nochmaliger Erwägung in das Rathungszimmer zurückziehen habe. Dies geschah, und um 7 Uhr 35 Minuten erfolgte das definitive Verdikt: »Schuldig, aber zur Zeit der That wahnsinnig.« Baron Alderson (einer der Richter) fragte nun die Jury: »Also finden Sie den Angeklagten nicht schuldig?« Der Vormann der Jury: »Ja wohl, wir finden ihn schuldig.« Baron Alderson: »Das Gericht legt Ihnen demnach noch die Frage vor: Ob er zur Zeit der That wahnsinnig gewesen ist?« Der Vormann: »Ja, Mylord.« Der Attorneygeneral trug alsdann auf ein Mandat des Gerichts an, den Drford so lange in strenger Haft zu halten, bis der Wille Ihrer Majestät in Betreff seiner bekannt sei, und Lord Denman, der vorsitzende Richter, genehmigte dieses Mandat, als eine Sache, die sich von selbst verstehe.* Der Gefangene, der sich über das formelle Zwiesgespräch zwischen dem Richter und dem Vormanne der Jury sehr ergötzt zu haben schien, wurde darauf wieder in das Gefängniß abgeführt.

* Nach der Allg. Ztg. wäre dieser unbestimmte Spruch dahin modificirt: »Nicht schuldig, wegen Wahnsinns« und Drford, mit dem Vorbehalt, nach dem Willen der Königin in Haft gehalten zu werden, frei gesprochen worden. D. R.

Der heutigen Zeitung liegt eine Anzeige von Hrn. Samuel Dietrich, Handelsmann in Klausenburg, bei.
Redaction und Verlag von Johann Gott und Wilhelm Remeth.